

Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Jahresbericht 2015

Das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde von Januar bis Ende April durch Frau Archivberrätin Dr. Genoveva Rausch im Umfang von 50% ihrer Arbeitszeit (20 WS) jeweils mittwochs und donnerstags sowie jeden zweiten Freitag geleitet. Ab Mai reduzierte sich ihre Anwesenheit auf 8 ½ Wochenstunden, die jeweils mittwochs eingebracht wurden. 11 ½ Wochenstunden übernahm Frau Archivamtfrau Renate Herget, die donnerstags und jeden zweiten Freitag das Akademiearchiv verwaltete. Das Archiv war 2015 an 86 Arbeitstagen besetzt. Die im Vergleich zu den Vorjahren geringere Präsenz im Akademiearchiv ist durch eine einmonatige Freistellung zur Erledigung dringender termingebundener Projektaufgaben im Bayerischen Hauptstaatsarchiv begründet.

1. Benütungen

Die Anzahl der bearbeiteten Vorgänge (schriftliche Anfragen, Verwaltungsschreiben, persönliche Benütungen, Fotoaufträge etc.) ist im Vergleich zu den Vorjahren, wie die Tabelle zeigt, mit 257 Vorgängen erheblich zurückgegangen. Eine Erklärung für diesen Einbruch gibt es nicht. Der oben genannten Freistellung ist es auf jeden Fall nicht geschuldet, da in diesem Monat nur sehr wenige Anfragen eingegangen sind, die zudem weitestgehend vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv aus beantwortet werden konnten. Die einzige persönliche Benützung in diesem Zeitraum wurde freundlicherweise von Herrn Prof. Dr. Dr. von Manz betreut. Frau Herget bearbeitete in der Zeit von Mai bis Dezember 31 Vorgänge, die übrigen 225 Vorgänge wurden von Frau Dr. Rausch erledigt.

Parallel zum Rückgang der persönlichen Benütungen ist auch die Zahl der ausgehobenen Archivalien mit 171 Archivalieneinheiten stark rückläufig gewesen.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bearbeitete Vorgänge	190	276	307	347	342	257
Schriftliche Anfragen (In- u. Ausland)	81	128	169	153	167	97
Verwaltungsschreiben	18	40	50	85	56	98
Persönliche Benütungen	74	100	72	91	101	53
Ausgehobene Archivalien	181	297	332	384	661	171



2. Erschließung

Die im Berichtsjahr 2010 begonnenen Ordnungsarbeiten am Altaktenbestand der Akademie konnten nur in sehr geringem Umfang fortgesetzt werden:

- Abgleich der vorhandenen Verzeichnung mit den tatsächlich am Fach vorhandenen Akten
- Überarbeitung der bisherigen ungenauen und unzulänglichen Verzeichnung
- Überprüfung der bisher nur äußerst summarisch verzeichneten Akten mit Ergänzung wichtiger Inhalte
- Einzellegung und Formierung von Akten einschließlich deren Verpackung in säurefreie Umschläge.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 16 Akten derart bearbeitet. Anlass hierfür waren in der Regel aktuelle Benützungswünsche. Damit sind 349 der momentan insgesamt 1160 Datensätze bearbeitet.

Die im Vorjahr begonnene Bewertung der vom Personalreferat Ende 2014 ausgesonderten 357 Personalakten aus der Akademieverwaltung und den Kommissionen konnte von Frau Herget in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossen werden. Bewertet wurden die Unterlagen nach den „Richtlinien für die Archivierung von Personalakten“, wobei die Richtlinien etwas ausgeweitet wurden um ein breiteres Spektrum und einen Querschnitt durch die Kommissionen zu bekommen. Zu den nach den Aussonderungsrichtlinien bewerteten Akten wurden noch weitere als archivwürdig eingestuft. Hinzugenommen wurden (in Auswahl) Akten von Personen, die mit langfristigen unbefristeten Arbeitsverträgen (teilweise über 25 Jahre) beschäftigt waren, von Personen die einen Rechtsstreit mit der Akademie hatten und von Personen mit besonderen Vertragsverhältnissen.

Die 104 ins Archiv übernommenen Akten sind in FAUST verzeichnet. Sie umfassen den Zeitraum von 1956 bis 2004, wobei der zeitliche Schwerpunkt dieser Personalakten eindeutig in den 1990er Jahren liegt. Die Akten sind noch nicht vorlegbar, da entweder personenschutzrechtliche Belange gelten oder die allgemeine 30-Jahresschutzfrist zur Akteneinsicht noch nicht abgelaufen ist.

Die restlichen Personalakten der Abgabe mit Ausnahme von neun Akten, die an die Registratur zurückgegeben wurden, sollen zusammen mit den nicht archivwürdigen Beiakten aus den zu archivierenden Personalakten vernichtet werden.

In den Jahren 2012 bis 2015 erfolgten fünf kleinere Abgaben von älterem Schriftgut der Kommission für die Herausgabe der Deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Laufzeit 1950 bis 2011). Das teilweise aus losen Schriftstücken bestehende Aktenmaterial wurde von Frau Herget vorgeordnet, in vier Gruppen gegliedert und anschließend verzeichnet. Der interessante Kleinbestand umfasst nun 35 Archivalieneinheiten. Im abschließend erstellten Vorwort wird auf die Geschichte der seit 1950 bestehenden Kommission und ihre Aufgaben vor allem ihren wichtigen Dienst für die Sicherung und Bewahrung eines umweltgefährdeten Kulturgutes eingegangen. Ein anderer



Aspekt, den diese Akten dokumentieren, ist der technische Wandel in der Wissenschaft - von Karteikarten über Lochkarten hin zum Einsatz elektronischer Datenverarbeitung.

Beide Erschließungsarbeiten gingen mit archivalienschutztechnischen Maßnahmen einher. Die Akten wurden aufgefädelt, in säurefreie Aktendeckel und Kartons gelegt und soweit möglich enteist. Die Akten tragen Gebrauchsspuren, sind aber konservatorisch in einem guten Zustand.

3. Aktenzuwachs

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv hat im April eine kleine Sammlung von Korrespondenzunterlagen zur Zoologischen Sammlung im Umfang von insgesamt ca. 0,03 lfd. Metern provenienztgemäß an das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften abgegeben. Die aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert stammenden Unterlagen sind über die Zoologische Staatssammlung abgegeben worden. Sie waren dort offenbar in die Altregistratur eingereiht. Bei der Verzeichnung dieses Bestandes im Bayerischen Hauptstaatsarchiv wurden nun diejenigen Unterlagen herausgelöst, die zeitlich vor der 1827 erfolgten Gründung der Zoologischen Staatssammlung entstanden sind bzw. die eindeutig Korrespondenz der Bayerischen Akademie der Wissenschaften umfassen.

Im Oktober erfolgte eine Kleinstabgabe, bestehend aus nur zwei Akten, von der aufgelösten Kommission für Semitische Philologie. Die beiden Akten wurden in FAUST provisorisch erfasst. Eine Feinverzeichnung hat noch nicht stattgefunden.

Die am 1. Oktober 2015 in Kraft getretene neue Akademiesatzung hat auch eine Umstrukturierung der Kommissionen zu Projekten mit Projektbeiräten und Projektausschüssen zur Folge. In einem Informationsheft für die neuen Projektleiter wurde in dem das Archiv betreffenden Abschnitt der Abschluss der Kommissionsakten zum 31.12.2015 in Hinblick auf zukünftige Aktenaussonderungen empfohlen.

4. Digitalisierung

Ein größerer Fotoauftrag für eine Publikation des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zum Regensburger Dom gab den Anstoß zur Komplettdigitalisierung des im Akademiearchiv verwahrten Grabsteinbuches des Regensburger Domes. Es handelt sich dabei um einen Band im Folio-Format, der insgesamt 122 kolorierte Federzeichnungen von Grabmälern überwiegend von Regensburger Kanonikern aus der Zeit des 14. Jahrhunderts bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein enthält. Das Sammeln von Grabinschriften gehörte zu den frühesten Aufgaben der 1759 gegründeten Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ist bereits in den ersten Statuten verankert. Gerade für das 18. Jahrhundert lassen sich zahlreiche Beispiele finden, die zeigen, dass die Akademie die Sammlung von Grabsteinbüchern aktiv vorangetrieben hat. Diese eifrige Sammlungstätigkeit ist heute nur mehr durch dieses eine Exemplar belegbar, das auf Umwegen wieder ins Akademiearchiv gelangt ist. Der hohe Quellenwert des Grabsteinbuches des Regensburger Domes ist auch dadurch bedingt, dass es der Dokumentation verlorener Denkmäler dient. Im Fall des Regensburger Domes sind viele Grabdenkmäler der durch König Ludwig I. veranlassten Regotisierung zum Opfer



gefallen, so dass das Grabsteinbuch heute die einzige Quelle für das Aussehen der zahlreichen aufwändigen Domherrenepitaphien und damit eines der wichtigsten Zeugnisse für die Ausstattung des barocken Domes ist.

Die Digitalisierung des Bandes wurde von der Firma MFM Hofmaier in München durchgeführt. Für Anfang 2016 ist eine Online-Stellung der Digitalisate auf dem Publikationsserver der Akademie geplant.

5. Notfallverbund

Die ersten Überlegungen zur Schaffung eines Notfallverbunds der Münchner Archive setzten Ende des Jahres 2010 ein. Das Akademiearchiv war seitdem auf Wunsch der Akademieverwaltung in den Entstehungsprozess eingebunden. Die Archivleitung hat nach Möglichkeit an den Besprechungen des Arbeitskreises Notfallverbund der Münchner Archive im Stadtarchiv München, das vorerst die Koordinierung übernommen hat, teilgenommen. Die verschiedenen Fassungen zur "Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung in Notfällen (Notfallverbund der Münchner Archive)" wurden stets dem Juristen der Akademie zur Prüfung vorgelegt.

Im Juli hat sich die Akademie schließlich entschieden, dem Notfallverbund der Münchner Archive vorerst nicht beizutreten. Anfang September teilte die für Sicherheitsfragen zuständige Mitarbeiterin in der Akademieverwaltung diese Entscheidung dem Koordinator im Stadtarchiv München offiziell mit. Begründet wurde dieser Schritt damit, dass die Akademie derzeit weder räumlich, finanziell noch personell dazu in der Lage sei die entsprechenden Anforderungen zu erfüllen. Ein späterer Beitritt wurde nicht ausgeschlossen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Am 16. Juli konnte in Zusammenarbeit mit der Akademiebibliothekarin Frau Schwenke und dem Verantwortlichen für die Forschungsdokumentation Herrn Prof. Dr. Dr. von Manz eine Informationsveranstaltung für den MAID Münchener Arbeitskreis für Information und Dokumentation durchgeführt werden. Dieser Verein organisiert ein Veranstaltungsprogramm zur beruflichen Fortbildung von Bibliothekaren, Dokumentaren und vergleichbaren Berufsgruppen. Dazu gehören auch Besuche bei Münchner Einrichtungen, die Bibliotheken, Archive und Dokumentationsstellen unterhalten. An der rund zweistündigen Veranstaltung nahmen etwa 15, sehr interessierte Personen teil.

Der an der 26. Internationalen Polartagung teilnehmende Archivar Dr. Christian Salewski vom Alfred-Wegener-Institut am Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven erhielt am 8. September spontan von Frau Herget eine Führung durch das Akademiearchiv.

Des Weiteren wurde mit den Vorbereitungen zum nächsten bundesweiten Tag der Archive begonnen. Dieser wird am 5. März 2016 stattfinden. Das Akademiearchiv wird wieder als Gast im Bayerischen Hauptstaatsarchiv mit einem Informationsstand und einer kleinen Ausstellung vertreten sein. Inspiriert durch das 500jährige Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebots im Jahr 2016 sowie durch die bayerische Landesausstellung "Bier in Bayern"



wird sich die kleine Ausstellung mit dem Thema befassen „*Wider das verhunzte Bier*“. *Die Akademie der Wissenschaften und ihre Beteiligung an der Entwicklung zuverlässiger Bierprüfmethoden.*

München, den 18.01.2016

Dr. Genoveva Rausch
Archivoberrätin

Renate Herget
Archivamtfrau